

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
6 (1881)**

19.2.1881 (No. 547)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-908926](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-908926)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonntags zum Preise von 1 R.-M. pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gebaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Bittner u. Winter in Oldenburg; Baakenstein u. Vogler in Homburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Mosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Neosbar in Hamburg; C. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; Wih. Scheller in Bremen und alle sonstigen Bureauz

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Ausrath in Brake.

N^o 547.

Brake, Sonnabend, den 19. Februar 1881.

6. Jahrgang.

Heute als Beilage „Illustriertes Unterhaltungs- Blatt“ N^o 8.

Die Eröffnung des Reichstages.

Der Reichstag ist am Dienstag durch den Stellvertreter des Reichskanzlers, Graf Stolberg-Berninger, eröffnet worden. In der Thronrede wurden an Steuerordnungen nur die neue Stempelsteuer und die Brausteuern erwähnt, — von der Wehrsteuer und vom Taback, welchen der Reichskanzler erst neulich in seiner letzten großen Rede im Abgeordnetenhaus so tüchtig „bluten“ lassen wollte, wird gar nicht gesprochen; man sieht sich deshalb zu dem Glauben veranlaßt, daß der Kaiser diese für ihn so hochwichtigen Projekte bis nach der Neuconstituierung des Reichstages aufsparen will, um dann mit frischen und — so hofft er wohl — auch gefügigeren Kräften arbeiten zu können.

Die anderen Vorlagen: das Unfallversicherungs-gesetz, der Innungsentwurf, das Gesetz gegen die Trunksucht, — sie alle werden als die wahren Lab-sale und Kränklein für die Heilung unserer socialen Gebreche angesehen; doch erscheinen uns die zur Erreichung dieser trefflichen Ziele anzuwendenden Mittel ein wenig hüftällig und zweckwidrig und daher eine ziemliche Dosis von Zweifelssucht diesen Vorlagen gegenüber sehr angebracht.

Mit ungeheilter Genugthuung dagegen begrüßen wir das Gesetz, welches die Hinterbliebenen der Reichsbeamten sicher zu stellen bestimmt ist. Das ist eine Vorlage nach unserm Herzen; da heißt es, eine Ehrenschuld abtragen an treuen Dienern des Reiches und des Gemeinwesens.

Noch angenehmer freilich klingt in die Ohren aller friedliebenden Staatsbürger der Passus über die Beziehungen Deutschlands zum Aus-

lande. Der Ton der Zuversicht in diesem Abschnitt sticht wohlthuend ab gegen die traditionell und trivial gewordene Stillfierung, welche für gewöhnlich diesen Theil solcher amtlichen Rundgebungen auszeichnet. Der Kaiser ist nicht bloß davon überzeugt, daß unser Verhältnis zu den großen Staaten Europa's das denkbar herzlichste und friedvollste geblieben, er glaubt auch für die friedlichen Gefinnungen der übrigen Mächte, mögen sie uns sonst näher oder ferner stehen, gewissermaßen öffentlich sich verbürgen zu können. Denn es giebt wirklich Mächte, die uns näher, und solche, die uns ferner stehen. Die Thronrede weist ganz besonders auf die großen Nachbarreiche hin, mit deren Beherrschern unsern Kaiser Bande persönlicher Freundschaft verknüpfen. Diese Hindeutung kann sich nur auf die Nachbarn Oesterreich und Rußland beziehen, da zum dritten Nachbar, Frankreich, und zu seinem Präsidenten, Grevy, Kaiser Wilhelm niemals in persönlich-freundschaftliche Beziehungen getreten ist. Rußland ist damit wieder in die Reihe der Freunde „erster Güte“ gerückt, eine Stellung, die es seit geraumer Zeit in so feierlicher Form nicht mehr zugestanden erhalten hatte.

Daß zwischen den europäischen Mächten keine principielle Meinungsverschiedenheit in Betreff der schwebenden Unterhandlungen obwalte, konnte wohl erst behauptet werden, nachdem der englische Staatsmann Bishen während seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin in dieser Richtung beruhigende Aufklärungen gegeben. Die Mission des britischen Diplomaten war also keineswegs so gegenstandslos, als man officiös hatte zugestehen wollen. Aber bei allen friedlichen Ausblicken schließt die Thronrede doch partielle Störungen des Friedens vorsichtiger Weise nicht ganz aus, giebt aber die Zusicherung, daß es verhütet werden solle, Deutschland und seine Nachbarn von solchen Störungen berührt zu sehen.

Auch das ist eine beruhigende Gewißheit, und unser menschlicher Egoismus wird sich um „Krieg und Kriegesgeschrei“ nicht all zu viel Sorge machen,

„wenn hinten weit in der Türkei die Völker aufeinander geschlagen“. Und so ist denn diese neueste Thronrede in Licht und Schatten ein getreues Abbild unserer Gesamtlage: Alles Licht fällt auf den Gang der äußeren Politik, — indeß alle Sorge und aller Schatten auf die inneren Verhältnisse und ihre geplante Regelung gebannt bleiben. Unser Reichstag aber wird in dieser letzten Periode seiner gesetzgebenden Thätigkeit schwerlich berufen sein, in dieser Beziehung grundtätig Wandel zu schaffen.

Politische Uebersicht.

* Der Reichstag trat am Dienstag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Es waren jedoch nur 183 Mitglieder anwesend, während zur Beschlußfähigkeit die Gegenwart von 199 Mitgliedern erforderlich ist. Die Wahl des Präsidiums konnte daher nicht vorgenommen werden und wurde daher bis zur zweiten Sitzung (Mittwoch) vertagt.

Der Volkswirtschaftsrath hat einen großen moralischen Erfolg nach außen zu verzeichnen: In Oesterreich will man nämlich ebenfalls einen Volkswirtschaftsrath nach dem Muster des deutschen begründen.

* Eine Bewegung von großer Bedeutsamkeit vollzieht sich übrigens in Oesterreich; dieselbe geht von den deutschen Bauern aus und bezweckt, die Herrschaft des Deutschtums in dem vielzungenigen Reich wieder aufzurichten. Es ist eine Agitation aus dem tiefverlegten Volksbewußtsein heraus. Die Deutschen in Oesterreich fangen an, es als eine Schmach zu empfinden, daß man sie durch eine schwache Politik zu Gunsten kleiner, aber großsprecherischer Nationen aus ihrer Cultur-Position drängen will.

* Der Führer der irischen Landliga, Parnell

Das Pfeisereisel von Hamm.

Roman von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Es waren selbstverständlich düstere Bilder, die während der Eisenbahnfahrt seine Seele beschäftigten. Es fuhr ihm wie ein Stich durch's Herz, wenn er sich den Moment vor Augen führte, in welchem Kösel ihm mit überströmendem Gefühl für seine Großmuth danken würde, ohne eine Ahnung zu haben, wie sehr er darunter litt und was ihn diese Großmuth kostete. In dem einen Augenblick grübelte er dem Schicksal, daß es die verhängnisvollen Documente vor der Pöchzeit in seine Hände gelangen ließ und im nächsten glaubte er dem Himmel für die günstige Wendung nicht dankbar genug sein zu können.

Und während Bernhard dahin fuhr, hatte Kösel nicht die leiseste Ahnung, daß das Schicksal abermals in ihr Leben eingegriffen hatte, gerade in dem Moment, als die Hoffnung auf zukünftiges Glück auf's Neue in ihr lebendig werden wollte, wenn sie auch mit Wangen der Stunde gedachte, in welcher Bernhard kommen würde, um sie zu holen. Sie war nicht glücklich aber sie war ruhig geworden. Sie beschäftigte sich mit dem Gedanken an die Zukunft und die Vergangenheit trat mehr und mehr in den Hintergrund zurück. Jetzt erst lernte sie erkennen, welche edelmüthigen Opfer Moosheim ihr gebracht hatte und sie sagte den festen Entschluß, ihm zu beweisen, daß sie dankbar sein würde.

Es kam manche Stunde, in welcher sie einen Vergleich zwischen Karl und Bernhard anstellte und dieser Vergleich fiel nicht zu Gunsten des ersteren aus. Mit welcher Schonung und mit welchem Zartgefühl war Bernhard ihr entgegengekommen, während Karl durch nutzlose Klagen ihren Schmerz bis zur Unerträglichkeit gesteigert hatte.

Sie war sich freilich der Wandlung ihrer Gefühle in ihrem vollen Umfange noch nicht klar geworden, sie setzte dieselbe auf Rechnung der veränderten Umstände. Sie konnte Karl nicht angehören und fand sich in das Unvermeidliche. Bileicht lernte sie, als Moosheim's Gattin, ruhig mit Karl verkehren und dieser fand in späteren Tagen eine Frau, die ihm Erjaß gewähren würde. Es erschien ihr nicht seltsam, daß sie von dem Gedanken, daß Karl eine andere Ehe eingehen könne, so wenig berührt wurde, sondern daß es vielmehr ihr Herzenswunsch war, den ganzen Konflikt auf diese Weise gelöst zu sehen und doch hätte es ihr der sicherste Beweis sein sollen, daß Karl ihre Liebe nicht mehr in dem Maße besaß, wie sie es selbst noch glaubte.

Je näher der Tag heranrückte, an welchem Bernhard kommen würde, um sie als sein Weib heimzuführen, desto fester gedachte sie der Zeit, wo das Unglück sie darnieder gebeugt hatte und desto häufiger schwebte ihr der Moment vor Augen, der aller Anruhe und Angst für immer ein Ziel setzen würde.

Die Näthin sah, wie sie nun auflebte und ihre Befürchtungen schwanden in demselben Maße. Kösel besaß alle Eigenschaften, die Frau Moosheim bei

der Gattin ihres Neffen zu finden gewünscht hatte. Mit dem ersten Willen, das Veräumdete nachzuholen, hatte Kösel Unglaubliches geleistet und Niemand hätte bei ihrem Anblick daran gedacht, einem Mädchen gegenüberzustehen, die weitaus den größten Theil ihres Lebens in einer Sphäre gelebt hatte, in welcher es ihr geradezu unmöglich gewesen war, sich auch nur die geringsten Kenntnisse anzuweignen. Auch besaß sie ein nicht unbedeutendes Vermögen. Karl Harden hatte Bernhard die Witttheilung gemacht, daß Kösel durch den letzten Willen seines Vaters ein nicht unbedeutendes Legat zugesallen sei, worauf Moosheim allerdings den geringsten Werth gelegt hatte.

Der Tag war heran gekommen, an welchem Bernhard, seinem letzten Briefe gemäß, in Flensburg ein treffen wollte.

Kösel stand am Fenster und erwartete seine Ankunft. Als sie seine stattliche Gestalt vor dem Hause erscheinen sah, klopfte ihr Herz in fast hörbaren Schlägen und es war ein frohes, stolzes Gefühl, das sie in diesem Augenblicke erfüllte, bei dem Gedanken, daß sie dazu bestimmt sei, ihm Alles zu sein. Aber Bernhard kam langsam des Weges daher. Er erhob nicht ein einziges Mal den Kopf, um nach ihrem Anblick zu spähen.

Ein ihr unerklärliches Bangen befiel ihre Brust. Sie harrete ängstlich, daß er in ihr Zimmer treten würde, aber — er kam nicht. Er war in das Zimmer der Näthin gegangen und mehr als eine Stunde war verfloßen, als sie ihn endlich, langsame Schritte, den Korridor entlang kommen hörte.

weist gegenwärtig in Paris, um dort den Schaß der Liga sicherzustellen und außerdem alle die Verleumdungen, welche die englische Presse täglich über die Bränder verbreitet, in den französischen Blättern zu widerlegen.

England kann anfangen, Asche auf sein Haupt zu streuen und zu trauern. Es muß Jahrhunderte alle Sünden abbüßen, und was das Schlimmste ist: kein Mensch in Europa hat Mitleid mit John Bull. In Irland ist zwar jetzt nach der Verhaftung des rührigen Agitators Davitt eine dumpfe Ruhe eingetreten, eine Art Abspannung; aber die Dinge riechen dort nach Explosion. Wer weiß, wie es noch wird. — Aus dem Trassaal-Land kommen noch immer unglückliche Nachrichten. Die Boeren bleiben siegreich und selbst wenn zu guter Letzt die Engländer über die tapferen aber ungenügend bewaffneten Holländer siegen sollten, ist es noch sehr fraglich, ob ihnen politisch der Besitz in Süd-Afrika so unstreitig bleiben wird, wie bisher. —

Aus dem Großherzogthum.

*** * * Oldenburg.** Die Verkehrs-Einnahmen der Oldenburgischen Eisenbahnen (excl. Oldenburg-Wilhelmshaven) betragen nach vorläufiger Ermittlung im Januar 1881 184,975 *M.*, im Januar 1880 223,971 *M.* Mindereinnahme 1881 38,996 *M.* Für die Wilhelmshaven Oldenburg Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung vereinnahmt im Januar 1881 36,388 *M.*, im Januar 1880 40,033 *M.* Mindereinnahme 1881 3645 *M.* — In dem Entwurf zum Etat der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung für das Etatsjahr 1881/82 sind für Verlegung und Vervollständigung der Telegraphenanlagen in 200 Dorschaften 1,150,000 *M.* ausgesetzt und sollen im Großherzogthum Oldenburg in Stieghausen, Augustsehn, Zoderberg, Altenesch (Fernsprecher) Telegraphenstationen errichtet werden.

*** * * Dovelgönne.** In der letzten Versammlung des Landwirtschaftsvereins zu Strichhausen wurde beschlossen, eine landwirthschaftliche Fortbildungsschule für angehende junge Landwirthe zu errichten und zwar namentlich für solche, welche keine hohe Schule besucht haben.

Ein am Mittwoch zwischen Dovelgönner und Frischensmoorer Werfern veranstaltete Wett-Klottschießen wurde von unserer Partei gewonnen.

*** * * Butjadingen.** Zur Deutung des Namens unserer Landschaft, Butjadingen, giebt Hr. Oberbaudirector Lassus in Oldenburg folgenden Beitrag: „Die Ableitung des Namens Butjadingen als „buten de Jade“ läßt es ungewiß, wie das „außerhalb der Jade“ verstanden werden sollte. Dazu erlaube ich mir folgende Bemerkung: Die Bevölkerung der deutschen Nordseeküste war wesentlich friesischen Stammes, und nannten sich die Zweige desselben, ausgehend von dem noch jetzt als niederländische Provinz Vriesland genannten Stammstamm, westwärts in dem größtentheils unter den Fluthen der Zuidersee begrabenen Landestheile Westfriesen, ostwärts über Groningen hinaus Ostfriesen; die bei den Deutschen häufig gebrauchte Bezeichnung Vriesland als ein den Gegensatz zu Ostfriesland bildendes Westfriesland

wird von den Niederländern für unzulässig erklärt. An die Ostfriesen schlossen sich ostwärts die Austringer Friesen, deren südöstliche Ausläufer längs der Weser die Stedinginger bildeten. Der Mittelpunkt des Austringer Landes war das später gebildete Zevenland, das um 1450 seine Landschaften unter einem Häuptlinge von Zeven einte; der vergrößerte Einbruch des Jadedufens hatte die Austringer in die Austringer „boven de Jade“ und die Austringer „buten de Jade“ getrennt; die Stammesgliederung von den Stadländern und Stedingern aber blieb aufrecht, bis der trennende Meeresarm, die Herte, durch den Anbau von Abbehausen und Stollhamm ausgefüllt und die frühere Butjadinger Insel landfest wurde. Jen-seits der Weser wohnten die Wurster Friesen, an welche sich jenseits der Elbe die Nordfriesen angeschlossen, deren Name sich noch im Nordfriesland erhalten hat.“

Unser Amtsrath hat in seiner letzten Sitzung (11. Febr.) folgenden aus der Versammlung gestellten Antrag angenommen: „Der Amtsrath wolle an das Großh. Staatsministerium das Gesuch richten, Großh. Staatsministerium wolle die Wegräumung der Weidenbüsche an den Staatschauffen anordnen mit Rücksicht darauf, daß bei jedem erheblichen Schneeeinbruch die Weiden eine Anhängung des Schnees auf den Schauffen veranlassen und so eine oft mehrere Tage dauernde Verkehrshemmung verursachen.“

*** * * Brake.** Vor etwa zwei Jahren wurde hier ein Sterberegeln auf Gegenseitigkeit für Brake, Hesselwarden und Golzwarden ins Leben gerufen, dessen Gründer und Mitglieder von dem Bestreben geleitet wurden, sich selbst und andern eine Summe zu sichern, durch welche die bei einem Sterbefalle vorkommenden Kosten bestritten werden könnten. Die Zahl der Mitglieder betrug zu Anfang kaum 200, wuchs aber mit jedem Tage und ist jetzt auf 525 gestiegen. Die Anfangs von verschiedenen Seiten gehegten Beschränkungen, daß der Verein sich nicht halten könne, sind, nachdem der Verein seine Lebensfähigkeit aufs glänzendste bewiesen hat, hinfällig geworden. Der Verein kann mit Befriedigung auf seine segensreiche Thätigkeit zurückblicken; es kamen in den beiden Jahren 10 Sterbefälle vor und gelangte das Sterberegeln fast ausschließlich an sehr hülfbedürftige Angehörige zur Auszahlung. Die große Mehrzahl der Mitglieder gehört der unbemittelten Classe an. Die von dem Verein bei einem Sterbefalle zur Auszahlung gelangende Summe beträgt 150 *M.* Dieses Geld hat zunächst die Bestimmung, den verstorbenen Mitgliedern ein anständiges Begräbniß zu sichern. Jedes Mitglied ist nach den Statuten verpflichtet, das Sterberegeln an einen Dritten weder zu verpfänden, noch zu cediren, noch sonst anders, als zu gunsten des Gatten und Erben darüber zu verfügen. Aufnahmefähig ist jeder unbefohlene Einwohner der oben genannten Gemeinden, sobald er das 14. Lebensjahr vollendet und das 50. noch nicht überschritten hat und kräftlich oder unsolid Lebensweise nicht ein früheres Absterben wahrscheinlich macht. Der Beitrag beträgt bei jeder Sammlung für ein Mitglied im Alter von 14 bis 30 Jahren 40 *S.*, von 30 bis 40 Jahren 60 *S.*, von 40 bis 50 Jahren 70 *S.* Im Jahre 1879 wurde 4, im Jahre 1880 nur 2 Mal zur Deckung der Sterbegelder gesammelt. Außerdem steuerte jedes Mitglied jährlich einen Beitrag zum Reservefonds bei. Dieser soll

jedem Mitgliede wenigstens eine Sicherheit gewähren, daß bei einer etwaigen Verminderung der Mitgliederzahl auch seinen Angehörigen eine Sterbefallzahlung bei seinem Tode zu Theil wird, oder, daß ihm bei einer etwaigen Auflösung des Vereins wenigstens ein Theil seiner Einzahlung zurück erstattet werden kann.

Seit Donnerstags Nachmittags ist in Folge des Hochwassers, welches durch die Eisstopfung in der Weser über die Deiche getreten ist, auch der Eisenbahndamm bei Nüchtingen in einer Ausdehnung von 5 km überfluthet und zwar in einer Höhe von 35–40 cm über Schienenoberkante. Das Wasser führt Eischollen und Trümmer von Einfriedigungen mit sich, so daß zwischen Delmenhorst und Bremen der Bahnverkehr eingestellt werden mußte. Der Transport wird eintheils über Osnabrück vermittelt. — Um die Eisstopfungen in der Weser zu sprengen, sind 21 Pioniere mit 5 Officieren von Minden eingetroffen. Das Wasser soll sich derart aufgestaut haben, daß von Seehausen bis Hagenbüchsen sämtliche Deiche überlaufen. Am Montag stand das Wasser bei Niederbühen oberhalb des Eisdammes in gleicher Höhe mit der Deichkappe, während unterhalb des Eisdammes der Deich den Wasserspiegel bedeutend überragte. Am Dienstag ging der Strom von der Weser mit solcher Gewalt durch die Dorfschaft Hagenbüchsen nach der Ostum zu, daß die Eischollen ein Haus größtentheils zertrümmerten, weshalb es von den Bewohnern verlassen wurde, die in der benachbarten Mühle Unterkunft gefunden haben. Verschiedene Bäume wurden durch den Stoß der Schollen niedergebogen. — Als sich am Montag bei Niederbühen der Eisdamme durch die Weser legte, warf sich der Strom unter furchtbarem Rauschen und Brausen nach Altesch herüber, wo er sich den ihm seit Jahren verschlossenen Eingang öffnete und wo er nun wieder wie früher mächtig am Deiche dahinkrauschte, während gegenüber in der Wäherer Weser augenscheinlich eine Stodung des Stromes eingetreten ist. — Im Blocklande, wo die Ueberschwemmung wegen des Wäherer-Deichbruches seit December noch immer fortbauert, ist das Wasser wieder gestiegen. In Vissand dringt das Wasser über die Deiche hinein, so daß dort manche Dorfschaften unter Wasser stehen. Der Verkehr der Eisenbahnen hat aufgehört, weil das Eis nicht trägt, die Benutzung der Schiffe aber verhindert.

Standesamt Dovelgönne.

Mittheilungen pro Monat Januar.

Geboren:

Ein Sohn: Der Ehefr. des Malers Heinrich Dietrich Bierichs. — Eine Tochter: Der Ehefr. des Arbeiters Friedrich Chr. Nic. Meerpohl.

Geplant:

Keine.

Gestorben:

Der Tischler Hermann Ulrichs, 61 J. 4 Mre. alt; die Wittwe des Schumachermeisters Johann Friedrich Meerpohl, geb. Hauerten, 77 Jahre 2 Monate alt.

Ihre Unruhe nahm eine bestimmtere Form an, — es mußte etwas Besonderes vorgefallen sein. Und wenn ihr diese Ahnung nicht schon zur Gewißheit geworden wäre, ehe er eintrat, so hätte sein ernstes, düsteres Gesicht es ihr sagen müssen.

Als er sie sah, flog ein Zug des Schmerzes über sein Gesicht und ein Seufzer entschlüpfte seinen Lippen. „Bernhard, was ist geschehen?“ fragte Rosa endlich. „Daß Du mir eine traurige Nachricht zu bringen?“

„Ich hoffe nicht, Rosa,“ versetzte er mit einem Versuch, Fassung zu gewinnen, der aber vollständig mißlang. „Die Nachricht, die ich für Dich habe, bringt Dir das Glück, welches Du an meiner Seite doch nie gefunden hättest.“

Es lag nichts von Neugierde und Hoffnung in ihrem Gesicht, sondern nur eine grenzenlose Angst, eine nicht zu bewältigende Unruhe. Ihr Antlitz, auf dem wieder Rosen erblüht waren, wurde bleich und ihre Lippen zitterten.

„Was veranlaßt Dich zu diesem Glauben?“ brachte sie mühsam hervor.

Ein Sonnenstrahl huschte über sein Gesicht. Moosheim war bleicher so genugsam in seiner Liebe gewesen, daß schon die einfachste, so unendlich natürliche Frage ihn mit Freude erfüllte. Aber weshalb sollte er sich noch länger in einem Lichte sonnen, das ihn blendete.

„Mein Herz, Rosa, und die Zeit unseres Brautstandes. Dein Herz gehört nicht mir, sondern mit der ganzen Leidenschaftlichkeit deiner ersten Liebe Karl

Halden. Unterbrich mich nicht, Deine Besorgnis und Dein Kummer um seinen Verlust sind mir nicht entgangen. Wie glücklich mich Deine Liebe gemacht hätte, weißt Du ja längst. Mit diesem Schmerze trete ich, da Deiner Verbindung mit Karl heute nichts mehr im Wege steht, zurück. Dieses Opfer, welches ich Dir bringe, magst Du als einen Beweis meiner grenzenlosen Liebe ansehen. Dich und Karl verknüpfen allerdings verwandtschaftliche Bande, aber sie bilden für Euch kein Hinderniß, ein Bündniß für's Leben zu schließen. Du bist nicht Erich Halden's Tochter, er war Dein Onkel.“

Moosheim athmete tief auf und seine Augen waren starr auf Rosa gerichtet, um zu sehen, welche Wirkung diese Nachricht auf sie ausüben würde. Aber keine freundliche Ueberschuldung prägte sich in ihrem Antlitz aus. Sie sank in den Sessel, ohne einen Laut von sich zu geben.

Er eilte herbei, aber er wagte es nicht, sie zu berühren, obwohl er keinen anderen Wunsch hatte, als den, sie zu trösten und zu beruhigen. Sie war nicht mehr sein, — sie gehörte von dieser Stunde an einem Andern.

Sie brachte kein Wort über ihre Lippen, aber ihre Augen blieben ihn stehend an und dann deutete sie auf einen Stuhl an ihrer Seite. Als er dieser stillen Aufforderung nachgegeben war, flüsterte sie kaum hörbar:

„Erzähle!“

Bernhard erzählte Rosa die Geschichte ihrer Vergangenheit, die Leiden ihrer unglücklichen Mutter und

manche heiße Thräne rann aus ihren Augen über ihre Wangen herab und blieb, einer funkenden Perle gleich, auf ihrem dunklen Gewande haften. Aber es war keine Spur von Glück und Freude in ihrem bleichen Gesichte zu sehen. Worüber sollte sie sich freuen? Wäre es nicht besser gewesen, die Vergangenheit hätte sich für alle Zeit mit dem Schleier der Vergessenheit umhüllt, als daß sie jetzt aus's Nicht gezogen wurde?

Sie wagte nicht, weiter zu denken. Die widerstreitenden Gefühle in ihrer Brust raubten ihr die Fassung.

Sie hatte Karl ausgegeben und sich mit dem Gedanken, Bernhard anzugehören, so vertraut gemacht, daß sie sich in eine Wandlung ihres Schicksals nicht zu finden vermochte. Alles, was sie durch Karl und durch die Verhältnisse gelitten hatte, stand lebendig vor ihrer Seele. Sie hatte, wenn auch erst nach langem, hartem Kampfe, an ihn als an ihren Bruder denken gelernt und jetzt sollte plötzlich Alles wieder so ganz anders werden. Sie hatte Bernhard ihr Wort verpfändet, sie war mit sich einig geworden, ihm eine gute, treue Gattin zu werden und er war jetzt so großherzig, so edelmüthig, sie frei zu geben und ihr zu entsagen, obwohl er sie so innig liebte.

„Zu spät!“ murmelte sie endlich.

Er sah sie erschauert an.

„Zu spät? Dem Himmel sei Dank, es ist noch nicht zu spät. Könntest Du einen Augenblick daran zweifeln, daß ich Dich halten werde?“ (Fortf. f.)



Anzeigen.

Es haben hier vorgestellt und, soweit erforderlich, nachgewiesen:

1., die Kinder und Erben des weil. **Dr. med. Ludwig August Groninger zu Esfleth, n**ämlich:

a., der Oeconom Johann Heinrich Ferdinand Groninger zu Steinhof bei Wittmund.

b., die Ehefrau des Director Dr. C. Behrmann zu Esfleth, Sophie Henriette Elise, geborne Groninger daselbst, unter Beistandhaft ihres genannten Ehemannes,

c., Johann Carl Otto Groninger zu Bremen,

d., für den minderjährigen Max Christian Groninger zu Bremen mit oberoormündschaftlicher Genehmigung dessen Mütter und Vormünderin, die Wittve des weil. Dr. med. Ludwig August Groninger zu Esfleth, Marianne geb. Borgstede zur Zeit in Bremen wohnhaft,

diese unter Ziff. 1 Litt. a. bis d. incl. aufgeführten Personen unter Zustimmung der Wittve des weil. Dr. med. Ludwig August Groninger, Marianne geb. Borgstede, zur Zeit zu Bremen, als Nießbräuerin am Nachlasse ihres genannten weil. Ehemannes

2., der Auctionator Willers zu Oldenburg, als Bevollmächtigter der Ehefrau des Hauptmanns Gustav Schnack zu Kopenhagen, Mathilde Elise Henriette, geborne Groninger, frühere Wittve des weil. Kaufmanns Friedrich Heinrich Christoph Borgstede zu Esfleth, jetzt zu Kopenhagen wohnhaft, unter Beistandhaft ihres genannten Ehemannes,

sie beäßen gemeinschaftlich folgende zum Art. N. 263 der Gemeinde Hammelwarden catastrirte Ländereien:

Flur 10 Parc. 79 An der runde Hamn Marzschl. 3 ha 45 are 41 qm, Flur 10 Parc. 170/47 An der Moorstraße Marzschl. 4 ha 53 are 65 qm, und beabsichtigen diese Ländereien durch den Auctionator Willers zu Oldenburg öffentlich an den Meistbietenden verkaufen zu lassen.

Auf gestellten Antrag werden nun alle diejenigen, welche an die bezeichneten Ländereien dingliche Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, solche bei Strafe Verlustes derselben in dem auf den 4. April d. J. angelegten Angabetermin gebrüg anzu-

melden. Der Ausschlußbescheid erfolgt am 6. April d. J.

Der Verkaufstermin wird angelegt auf den 9. April d. J., Nachmittags 4 1/2 Uhr, in Kösters Gasthause zu Oberhammelwarden.

Brake, den 14. Februar 1881. Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I. S. B. Räder.

Der Gastwirth **Paul Friedrich August Riemann zu Brake** hat laut amtsgerichtlichen Kaufcontracts vom 14. April 1880 von seinem zu Brake belegenen zu Art. N. 186 als Parc. 167 der Flur 4 registrierten Grundstücke den westlichen Theil in einer Größe von 7 are 58 qm, an die Ehefrau des Dr. med. Heinrich Georg Friedrich Groß in Brake, Henriette Caroline Lucie Emilie geborne Kimmie verkauft und sofort zum Eigenthum übertragen.

Auf Ansuchen der Käuferin werden nun alle diejenigen, welche an das obgenannte Areal Land dingliche Ansprüche zu haben glauben, hiermit aufgefordert, diese Ansprüche, bei Strafe des Verlustes derselben, in dem auf den 21. März d. J. Vorm. 10 Uhr angelegten Angabetermin hiersebst gebrüg anzumelden.

Der Ausschlußbescheid erfolgt am 24. März d. J. Brake, den 21. Januar 1881. Großherzogliches Amtsgericht. Willich.

Wie vorgestellt, hat der Landmann **Bruno Osmer zu Frieschenmoor** seine daselbst belegene Köterei durch den Auctionator Schüller zu Döhlgönnne an den Landmann **Ernst Nordhufen zu Seefelderaußendeich** verkauft.

Diese Immobilien sind aufgeführt in der Mutterrolle der Gemeinde Strüchhausen unter Artikel N. 61 Flur 5 Parcellen 161, 162, 163, 167, 570/164, 571/165, 572/166 und bestehen aus Gebäuden, Hof- und Gartengründen und Ländereien zur Gesamtgröße von 3 ha 74 a 95 qm.

Käufer hat um Erlassung einer Convocation dnglich Berechtigter gebeten, und indem dieser Bitte stattgegeben wird, werden alle diejenigen, welche an die verkauften Immobilien dingliche Ansprüche zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, solche Ansprüche bei Strafe des Verlustes derselben in dem auf den 21. März 1881

vor dem Amtsgerichte angelegten Angabetermin gebrüg anzumelden.

Der Ausschlußbescheid erfolgt am 24. März 1881.

Brake, den 23. Januar 1881. Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II. Räder.

Wie vorgestellt hat der Landmann **Anton Meher zu Frieschenmoor** seine zu Poppenhühe belegene Köterei durch den Auctionator Schüller zu Döhlgönnne an den Landmann **Diedrich Höpfen zu Poppenhühe** verkauft.

Diese Immobilien sind aufgeführt in der Mutterrolle der Gemeinde Strüchhausen unter Artikel N. 276, Flur 20. Parcellen 337/169, 398/169, und bestehen aus den Gebäuden, Hof und Gartengründen zur Gesamtgröße von 0,1720 ha.

Käufer hat um Erlassung einer Convocation dnglich Berechtigter gebeten, und indem dieser Bitte stattgegeben wird, werden alle diejenigen, welche an die verkauften Immobilien dingliche Ansprüche zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, solche Ansprüche bei Strafe Verlustes derselben in dem auf den 4. April d. J.

vor dem Amtsgerichte angelegten Angabetermin gebrüg anzumelden.

Der Ausschlußbescheid erfolgt am 7. April d. J.

Brake, den 11. Febr. 1881. Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II. Räder.

Brake. Am Mittwoch, den 23. Februar 1881, Nachmitt. 4 1/2 Uhr, werde ich im Saale der **Kimme'schen** Gastwirthschaft 4 neue ungemalte kleine Tische öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. **Mann, Gerichthsoelzieher.**

Brake. Auswanderungs halber wünsche ich mein in Harrien belegenes

Haus mit Garten billig zu verkaufen. **D. Fortmann.**

Zu verkaufen: Rod und Hufe, so gut wie neu, passend für Confirmanden.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten auf gleich oder Mai eine Oberwohnung: Stube, Kammer nebst Küche, Keller u. Bodenraum. Näheres in der Exped. d. Bl.

Universal-Reinigungs-Salz

ist das einfachste und billigste Hausmittel gegen Säurebildung, Aufstoßen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden. Original-Packete zu 25 S, 50 S u. 1 M. Brake. **E. Tobias & Co.**

Wöchentlich eine Nummer

von 2-3 Bogen in gr. Folio.

Preis pr. Quartal 3 Mark, in Klägigen Heften, pr. Heft 50 Pf., in wöchentlichen Nummern a 25 Pf.

Mitarbeiter: Eduard von Bauernfeld, Dr. Behm, Moritz Busch, M. Carrière, Julius Grosse, Dr. Wih. Hamm, Robert Hammerling, Paul Hoyer, M. Kötai, Alfred Meißner, Heinrich Noth, Josef Rant, Emerich Rangoni, Moritz Willkomm rc. Mitwirkung der besten künstlerischen Kräfte des In- und Auslandes.

Deutsche Illustrierte Zeitung

der Neuen Illustrierten Zeitung IX. Jahrgang.

Herausgeber: L. C. Zamarski.

beginnt mit dem spannenden, culturhistorischen Roman: „Die Claudier“ von Ernst Eslein und einer ergreifenden Erzählung von Carl Emil Franzos, betitelt „Ein Opfer“. Diesen Beiträgen werden dann folgen: „Hohe Vögel“, Roman von Bettina Wirth. „Die schöne Melusine“, Roman von E. v. Waldow. „Glück im Unglück“, Novelle von J. J. Kraszewski. „Mutterliebe“, Charakterbild von Josef Rant. „Der Herr am Nil“, Novelle von Carl von Vincenti. „Frau Rothhaas“, Novelle von Max Nordau. „Pia“, Novelle von E. Pinhart. „Klein Jurek“, Erzählung von Siegfried Kapper. „Eine Stunde Kaiserin“. Aus dem russischen Hofleben. Von E. Proichko.

Abnehmer des kompletten Jahrgangs erhalten als Prämie

Sorgenlos und Träumerrisch.

(Pendants).

2 prachtvolle Bilder nach Gemälden von E. Kayser, in Farbendruck äußerst gelungen ausgeführt. Jede Kunstblätter liefern wir den Abonnenten gegen Nachzahlung von nur 2 Mark per Stück.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an. Probenummern sind in allen Buchhandlungen zu erhalten.

Leipzig. Expedition der „Deutschen Illustrierten Zeitung“ (Wilhelm Döck) 33 Querstraße.

Wilh. Brandt,

Schieferdecker in Brake,

empfeht sich zur Herstellung aller Arten Dächer, als:

Schiefer-, Asphalt-, Goudron-, Papp- u. Hochement-Dächer. Sämmtl. Arbeiten werden unter Garantie des Dichthaltens ausgeführt. **Haide- und Reithdeckungen.**

Häcksel-Futterschneid-Maschinen,

prämiert mit 20 Preisen, Weltausstellung in SIDNEY (Australien)

3 Preismedaillen, bewährter Construction in vorzüglicher Ausführung,

Dresch-Maschinen für alle Verhältnisse passend, mit neuesten

Verbesserungen,

TREUR, „Unkrautsamen-Auselese-Maschine“, für Landwirthe und

Mühlen, fabriciren als Specialität; Zeichnungen und Preise auf Verlangen gratis.

PH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Aufträge nimmt entgegen Herr **M. Hellmerichs in Brake**, bei welchem auch Maschinen vorräthig sind.

Reismehl.

Nährwerth garantirt nach den von landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Stationen zu Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffentlichten Bedingungen etc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmässigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt.

Dasselbe eignet sich ausser für Rindvieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vorzüglich zum Mästen von Geflügel und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.

Bremen. **R. C. Rickmers.**

Bei **W. Grossebauer** in Cetta (Commissionair: Gustav Körner in Leipzig) ist erschienen und in jeder Buchhandlung zu haben:

Van de Elmkant ut Hadelnland.

Plattdütsche Aunerholungen in Rimels

von **Franz Grabe.**

Preis M. 1.50.

Dieses Buch ist von Autoritäten sehr günstig beurtheilt.

Schreib- und Copir-Tinte

aus der Fabrik von **H. von Gimbörn in Emmerich**, in kleinen und großen Gläsern, **rothe Tinte, blaue Tinte, Stempelfarben und flüssiger Leim** von großer Klebkraft, vorräthig in allen namhaftesten Schreibmater.-Handlungen.

Feinster

Dorsch-Leberthran,

fast geruch- und geschmacklos, in Flaschen à 60 S, 1 M. und 1 M. 70 S. Derselbe eisenhaltig 1 M. pr. Fl. Brake. **E. Tobias u. Co.**

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Virry's Heilmethode“ werden sogar Schmeckanteile die Lieberzeugung gewonnen, das auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch Gelling erlangen dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Aeltern empfohlen worden, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode annehmen und nicht zögern, obiges Werk anzuschaffen. Gut, „Nahrung“ daraus gratis u. franco.

In dem weit- **Die Gicht**“ verbreiteten Buche: „Albuminatus-Beide“ finden Gicht- u. Albuminatus-Beide die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden anzuwenden. — Verkauft, welche selbst bei veralteten Fällen noch die beste Gelling bringen. — Preis 20 S. u. 1 M. — Gegen Einlieferung von 1 M. 20 S. wird Dr. Virry's Heilmethode u. Heilmittel das Buch „Die Gicht“ franco überall hin versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Mit dem heutigen Tage habe Herr
Joh. de Harde in Brake
 die Alleinvertretung der
Steinkohlentiefbauzeche
Margaretha bei Aplerbeck
 für Brake und Umgegend übertragen.
 Menge, den 17. Februar 1881.

Der Generalvertreter der
 Zeche Margaretha bei Aplerbeck.
G. Jantze.

Technicum Brake.

Die Unterzeichneten eruchen Diejenigen, welche geneigt sind, Schüler der
 Anstalt bei sich aufzunehmen, solches mit den Bedingungen bei einem von ihnen
 anzumelden.

A. F. Addicks. H. Hesper. F. A. Schumacher. Karl Gross.

Aufführung

des Braker Turn-Vereins,

unter gütiger Mitwirkung einiger Mitglieder des „Allgemeinen Bremer Turn-
 Vereins“ und der „Braker Liedertafel“
am Sonntag, den 20. Februar,
 in der Vereinigung.

PROGRAMM:

Turnerlist, Lustspiel in 1 Act (2 Aufzügen)	} Braker Turnverein.
Lorenz und seine Schwester, Posse mit Gesang in 1 Act	
Nacht o Nacht, du hell'ge Nacht etc., von Schwatal	} Chorlieder der Braker
Mein Herz, thü' dich auf etc., von Lange	
Die Thräne, von Witt	
Karolinen, ach, warum denn nicht etc., v. Schäffer.	} Liedertafel.
Walzer, von Vogl.	
Vocaccio, Tyroler und Neger-Terzett	} Allgemeiner Bremer Turnverein.
Gymnastische Uebungen in 2 Abtheilungen	

Anfang 7 Uhr Abends. — Kinder haben keinen Zutritt.
Nach der Aufführung Ball.

Karten à 1 M. sind in beschränkter Anzahl bei den Turnern **C. Becker, Rabitz** und **F. Paasch** bis Sonnabend Abend 8 Uhr zu haben.
Das Comité.

Einladung

zur
 Allgemeinen Land- und Forstwirtschaftlichen
 Ausstellung in Hannover v. 16. bis 24. Juli 1881.
 Programm und Anmeldebogen gratis. Hannover, Friederikenplatz 3.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Allgemeines Declamatorium

für Herren und Damen.

Eine Sammlung theils ernster, theils heiterer Vorträge für alle Kreise.
 Sorgfältig ausgewählt und mit einer Einleitung über die Kunst des Vortrags
 versehen. Von **Fritz Brentano**. — Ladenpreis M. 1,20.

Gegen Einsendung des Betrages auch direct franco zu beziehen von der Ver-
 lagsbuchhandlung von **Ad. Spaarmann** in Oberhausen an der Ruhr.

Neue Musik - Zeitung,

Preis vierteljährlich nur 80 Pfg.,

wofür 6 Nummern nebst 3 Clavierstücken, 3 Lieferungen des
 Conversationslexicons der Musik, 3 Portraits hervorragender
 Tondichter und deren Biographien (von Elise Polko), Illustra-
 tionen zu Volksliedern etc. von den renommiertesten Düsseldorfer
 und Münchener Künstlern, Feuilletons, Humoresken etc. etc.
 geliefert werden.

Alle Postanstalten (N^o 3107), Buch- und Musikalienhand-
 lungen nehmen Bestellungen an.

Rechnungsformulare,

wie alle sonstigen Drucksachen werden geschmackvoll u. billigt angefertigt.
W. Auferth's Buchdruckerel.

Höchst wichtig für Landwirthe!!!

Um eine größt mögliche Ausnutzung der Kartoffel-
 Cultur, den wichtigsten Consum des Volkes, nach besten Kräften zu
 erzielen, ist es jetzt endlich nach jahrelangen Versuchen gelungen, durch
 eine für jeden Landwirth leicht ausführbare Methode, und zwar:
zweimal im Jahre auf demselben Acker Kartoffeln zu
ernten und bei jeder Ernte 100 Procent mehr Nutzung, größere und
 mehrreihige Kartoffeln zu erhalten, wobei eine Missernte nie vorkommt.
 Die Kartoffeln können unter Bäumen, sogar im Walde angepflanzt
 werden, und ist bei dieser Methode nur die halbe Arbeitskraft als bei
 der bisherigen nöthig.

Dieses höchst wichtige und ausführliche Werk, betitelt: **„Der**
Oeconomie-Rath“, ist soeben in der unterzeichneten Verlags-
 buchhandlung erschienen und ist gegen Posteingahlung oder Nachnahme
 von **5 Mark** zu beziehen; als einen Beweis der Wahrheit des Ge-
 sagten legt die Verlagsbuchhandlung einen Garantie-Schein bei und zahlt
 einem Jeden die 5 Mark zurück, wenn oben Gefagtes nicht auf Wahr-
 heit beruht.

„Der Oeconomie-Rath“ ist nur allein von der
 Landwirthschaftlichen Verlagsbuchhandlung,
 Berlin, Schönhauser Allee 130,
 zu beziehen.

Illustrierte Zeitung für Kleine Leute.

In wöchentlichen Nummern Preis per Quart. 2 Mk. oder in 14
 Heften à 60 Pfg.

Herausgegeben unter Mitwirkung von

A. Arnold, L. Bier, Hugo Elm, Anna Gnefow, Frz. Halle, G. Saquet,
 Clara Jäger, F. Knauth, L. Korn, A. Kneiß, C. Kausch, Natalie Lantier,
 Cécilie Mölde, R. Mülbner, Eij. Müller, W. Dehm, W. Paul, Dr. C.
 Pih, H. Pröscholdt, A. Richter, R. Roth, R. Schoab, Ida Strider, C.
 Stöhrer, Fr. K. Seidl, Karl Storch, F. Töpfer, W. Urban, C. Wiesener,
 K. Weise, Dr. J. Zimmermann und Anderen.

Die „Illustrierte Zeitung für Kleine Leute“ ist eine Jugendschrift, in
 welcher der Kinderwelt eine Fülle eben so lehrreichen als interessanten Stoffes
 geboten wird. Märchen und Sagen, fesselnde Erzählungen heitern u. erheitern
 den Inhalt, geographische Charakterbilder, Wissenswerthes aus der Naturge-
 schichte, Anleitung zu Spielen aller Art, Scherz und Ernst wechseln mannig-
 fach mit einander ab, und während die jüngeren Kinder ausschließlich in dem
 reichen Bilderzweige Anregung für die kindliche Phantasie finden, ziehen die älte-
 ren schon Nutzen aus dem zu den Bildern gehörenden Texte. Der Stoff
 ist von kundiger Feder bearbeitet und ganz dem Horizont angepaßt, welchen
 die Kinderwelt im Alter von 6—14 Jahren beherrscht.

Die bis jetzt erschienenen Bände 1—12 sind in allen Buchhandlungen
 elegant geb. zum Preise von à 4 M. zu haben. Alle Buchhandlungen und
 Postanstalten nehmen Bestellungen auf das laufende Quartal an.

Expedition der Illutr. Zeitung für Kleine Leute.

Leipzig. (Wilhelm Opeß.)
 Quart. 33.

Prima grobe schottische Stück- u. Auß- Kohlen

(Legtere dreifach gesiebt), per Hectoliter
 1 M. 50 3 Frei in's Haus.

Grobe

Gruskohlen

per Hectoliter 1 M., frei in's Haus.

J. de Harde,
 Brake.

Bielefelder Wäsche-Fabrik.

Leinen-Ausstener-Geschäft

von
H. Raabe Junr.,
 Brake, Breitenstraße.

Nur gut sitzende Wäsche. Gute wa-
 rabele Waare.
 Billigste, aber feste Preise.
Alle Waaren sind zollfrei!

**Braker
 säcalien-Absuhr.**
 Anmeldungen zur Absuhr
 nimmt entgegen der Aufsicht
Sirich Straatmann,
 Wittbeckersburg.

Klapppflanzen u. blühende Blumen

empfiehlt
J. Baumann, Gärtner.

**Italienische
 Legehühner und Hähne**
 mit einfachen Klappen, gelben Füßen
 und Schnäbeln, rassenrein, bunte à M.
 3,00—3,50, Prachtexemplare à M. 4,00,
 Fuchtsperber, Schwarzsperber, redbüh-
 farbige und gelbe à M. 4,50, schwarze
 und weiße à M. 5,00 gegen Nachnahme.
J. Bungert
 in Köln.

Schwächezustände

werden bei alten und jungen Männern
 dahnend unter Garantie geheilt durch
 die weltberühmten
 Oberstabsarzt Dr. Müller'schen
Miraculo-Präparate,
 welche dem erschöpften Körper die Kraft
 der Jugend zurückgeben.
 Deposition:
 Carl Kreitenbaum, Braunschweig.